



Nördlich des Münsters liegt die Ausgrabungsstätte des Reichsstiftes Herford.

FOTO: KIEL-STEINKAMP (ARCHIV)

Aushängeschild für die Stadt

Jeder, der in dieser Stadt lebt, sollte darüber nachdenken, sich an der Spendenaktion des Geschichtsvereins zu beteiligen.



Unsere Autorin ist unter christina.roemer@nw.de zu erreichen.

Christina Römer

Probegrabungen rund um die Münsterkirche lassen auf einen baldigen Baubeginn hoffen: Am 3. April 2022 soll das Archäologische Fenster am Münster eröffnet werden. Und das wird nun auch endlich einmal Zeit!

789 wurde in Herford das erste Kloster auf sächsischem Gebiet gegründet – es wurde zu einem Frauenkloster, das in ganz Europa berühmt werden sollte. Diese bedeutende Geschichte Herfords muss end-

lich ins rechte Licht gerückt werden. Die Menschen blickten auf Corvey, statt nach Herford, wenn sie das erste Kloster in Westfalen suchten, weil Herford seine Geschichte nirgends zeige, hatte Matthias Wemhoff 2016 im Rat gesagt, als er für das Konzept des Archäologischen Fensters warb. Es soll kein Museum im klassischen Sinne werden, sondern eine sich selbst erklärende Ausstellung.

Wemhoff, Direktor des Museums für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin sowie Berliner Landesarchäologe, hatte Ende der 1980er Jahre die Ausgrabungen geleitet, bei denen die Fundamente des mittelalterlichen Frauenstiftes ausgegraben und aufsehenerregende Funde gemacht wurden.

Die Original-Ausgrabung sollen nun wieder freigelegt

und zugänglich oder mindestens durch Fenster sichtbar gemacht werden.

Vom Terminplan, der zuletzt bekannt wurde, ist man bereits abgewichen. Demnach hätte die Bauphase Ende 2020 beginnen sollen. Die Fertigstellung war für Ende 2021 anvisiert, damit die Eröffnung im Frühjahr 2022 möglich ist. Auch wenn es noch keinen Termin für den Baubeginn gibt, der Geschichtsverein hält dennoch an dem Eröffnungstermin fest – ein ambitionierter Plan.

Viel wichtiger als der Zeitplan ist aber, dass es überhaupt einen solchen Ort in Herford geben wird. Und im nächsten Schritt: wie attraktiv dieser sein wird. Nicht nur geht es darum, den Herfordern die eigene Geschichte anschaulich zu machen. Auch Besucher von außen sollen staunen über die

Bedeutung Herfords in der Vergangenheit. Und eine Vorstellung davon bekommen, wie die Frauen des Damenstifts die Zügel in der Hand hielten.

Der Geschichtsverein sammelt nun Spenden für die Präsentation und die Ausstellung. 450.000 Euro werden benötigt, um die Pläne umzusetzen.

Jeder, der in dieser Stadt lebt, arbeitet und davon profitiert, dass sie prosperiert, sollte darüber nachdenken, sich an dieser Spendenaktion zu beteiligen.

Das Archäologische Fenster ist mehr als eine Einrichtung für Geschichtsinteressierte – es ist ein Aushängeschild für die Stadt, das hoffentlich auch seinen Teil dazu beitragen wird, die Innenstadt mit zu beleben. Und die benötigt nach Corona jede mögliche Unterstützung.